

## DIE FIRMA WELTE UND DIE WELTE-PHILHARMONIE-ORGELN WELTWEIT – EINE BESTANDSAUFNAHME

1911 stellte die mit ihren Orchestrien berühmt gewordene Freiburger Firma *M. Welte & Söhne* in der Weltausstellung in Turin erstmals die «Welte-Philharmonie-Orgel» öffentlich vor<sup>1</sup>, die Firma errang einen Preis.<sup>2</sup>

Fast 60 Jahre vorher hatte der Firmengründer Michael Welte (1808–1880) auf der Weltausstellung in London 1862 ebenfalls eine Preismedaille errungen, das dort vorgestellte Instrument trug allerdings die Bezeichnung «Orchestrion».<sup>3</sup>

Mit dem Bau dieses Instrumentes hatte Michael Welte 1856 begonnen. Die Fertigstellung dauerte 33 Monate, dann konnte es dem Auftraggeber,

Grossherzog Friedrich von Baden, ausgeliefert werden. Dieser war von dem Instrument so begeistert, dass er es im Jahre 1862 an der Weltausstellung, der «London International Exhibition on Industry and Art», präsentieren liess, wo es ständig vorgeführt wurde. Die Firma wurde auf der Weltausstellung vom ältesten Sohn Emil Welte (1841–1923) vertreten. Er hatte bereits eine Ausbildung an der Grossherzoglich Badischen Uhrmacherschule in Furtwangen absolviert und sich in der Werkstatt des Vaters praktisch betätigt. In seinem Nachruf in der Zeitschrift für Instrumentenbau heisst es: «Er bekundete auf diesem Gebiet schon in seiner Jugend ein solches Genie und eine solche Meisterschaft, dass er im Alter von 21 Jahren von dem Grossherzog Friedrich von Baden den ehrenvollen Auftrag erhielt, die Schwarzwälder Uhren- und Spieldosenindustrie im Jahre 1862 zu vertreten».<sup>4</sup>

Das ausgestellte Instrument war der *London Illustrated News* einen eigenen Artikel wert.<sup>5</sup> Dieser beschreibt und erklärt dem Leser sowohl den Namen als auch das Instrument: «Ein Orchestrion, wegen der Anzahl der verschiedenen Instrumente die es spielt – es erzeugt die Wirkung eines kleinen Orchesters oder einer Musikkapelle – von sehr erfindungsreicher und kunstvoller Konstruktion, und wahrscheinlich das grösste und beste sowie das perfektteste Instrument das bisher überhaupt gebaut wurde. Das Instrument hat 39 Walzen, 15 Register mit 524 Pfeifen – und bildet den Klang von Flöten, Flageolets, Piccolos, Oboen, Trompeten, Hörnern, Posaunen etc. Die Windversorgung erfolgt über drei Bälge, die diese wiederum drei Windreservoirs zuführen, wovon Leitungen zu den Pfeifen führen. Diese Bälge werden durch einen selbstständig wirkenden Mechanismus betrieben. Neben den Blasinstrumenten hat das Instrument eine grosse Trommel, eine Kesselpauke, eine kleine Militärtrommel, Triangeln und Becken.

Das Orchestrion führt eine Anzahl von Ouvertüren und Musikstücken, darunter die Ouvertüren von «Der Freischütz», «Oberon», «Wilhelm Tell», «Martha», den Mittsommernachtstraum, einige Symphonien von Beethoven auf, und spielt mit bemerkenswerter Präzision und Genauigkeit, im richtigen Tempo und die Forte-Passagen hinterlassen einen grossen Eindruck. Wenn alle Instrumente

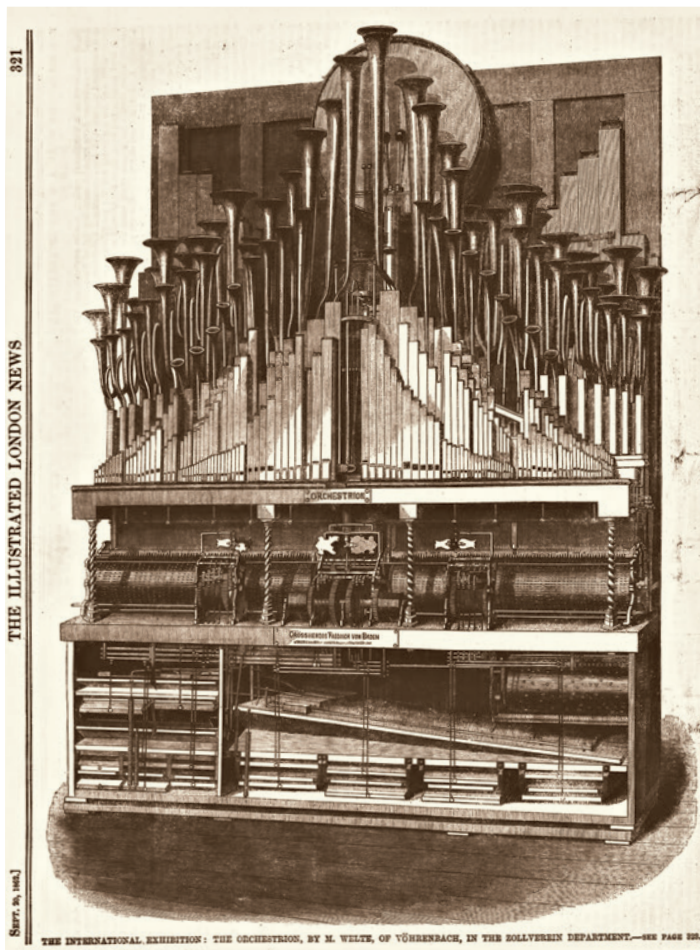


Bild 1 – Das Orchestrion Michael Weltes an der Londoner Weltausstellung von 1862



Bild 2 – Bodenstanduhr mit Flötenwerk von 1839 aus der Werkstatt der Gebrüder Welte für den englischen Markt, Augustinermuseum Freiburg

spielen, ist der Ton sehr kraftvoll und kommt einem kleinen Orchester nahe... . Wir haben erfahren, dass eine erhebliche Anzahl Orchestrien vom Hersteller nach Russland gesandt wurde, wo diese von den Reichen sehr geschätzt werden. Herr Welte stellt diese Instrumente seit vielen Jahren her. Das Orchestrion in der Ausstellung ist sehr teuer, aber er macht sie in allen Grössen und Preislagen.»



Bild 3 – Datierung auf der Rückwand der Bodenstanduhr: «Gebrüder Welte, Vöhrenbach 1839»

Aus der Beschreibung geht eindeutig hervor, dass es sich bei diesem Instrument um eine selbstspielende Orgel mit 15 Registern und 524 Pfeifen handelt.

Diesen Orchestrien, die sich in Michael Weltes Werkstatt aus den Flötenuhren entwickelt hatten und wie diese durch Stiftwalzen gesteuert wurden, war ein riesiger Erfolg beschieden. Im Jahre 1865 reiste Emil Welte in die USA, um dort eine Niederlassung zu errichten, die *M. Welte & Sons*. In der East 14<sup>th</sup> Street in New York, direkt gegenüber der Steinway Hall wurde ein Ausstellungsraum gemietet, das Büro befand sich in der 49 West, 30<sup>th</sup> Street. Emil brachte ein Orchestrion mit, das in den «Atlantic Gardens» in New York aufgestellt wurde. Später wurde in der mondänen Fifth Avenue ein Studio eingerichtet.

Seit 1865 lautete der Firmenname *M. Welte & Söhne*, denn alle drei Söhne waren in das bestens florierende Geschäft eingetreten, Orchestrien von Welte spielten sowohl in den Vereinigten Staaten und Russland, aber auch in Indien, Ägypten und der Türkei.

Die abgelegene Lage von Vöhrenbach im Schwarzwald war weder für die Geschäfte noch für den Transport der zum grossen Teil riesigen Instrumente günstig. 1871 erwarb daher die Firma *M. Welte & Söhne* in Freiburg im neuerschlossenen Gewerbegebiet Stühlinger ein Grundstück direkt westlich des Hauptbahnhofs in der Lehenstrasse (ab 1901 Lehener Strasse). Es wurde vorerst nicht das ganze Grundstück bebaut, sondern nur die an der Lehener Strasse gelegenen Parzellen. Das Umfeld bot allerdings

Seit 1865 lautete der Firmenname *M. Welte & Söhne*, denn alle drei Söhne waren in das bestens florierende Geschäft eingetreten, Orchestrien von Welte spielten sowohl in den Vereinigten Staaten und Russland, aber auch in Indien, Ägypten und der Türkei.

Platz für Erweiterungsbauten, später umfasste das Firmenareal fast den ganzen Strassenblock zwischen Lehener- und Klara-, Egon- und Wentzingerstrasse.

Ob sich bei diesem für die Zukunft des Hauses sicherlich entscheidenden Schritt bereits die kaufmännische Ausbildung des zweitältesten Sohnes Bertholds ausgewirkt hat, der 1866 eine entsprechende Lehre bei *Mathiss & Leipheimer, Ellenware-Handlung und Hoflieferant in Karlsruhe* abgeschlossen hatte<sup>6</sup>, mag dahingestellt bleiben. Bei der Weltausstellung in Paris 1867 vertrat dieser dort die Firma, die eine Silbermedaille errang.

Bereits 1872 erfolgte der Umzug der Firma, dem sicherlich das Gros der Mitarbeiter folgte. Im gleichen Jahr wird Michael Welte von Grossherzog Friedrich von Baden mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des «Zähringer Löwenordens» ausgezeichnet.

Die Firma präsentierte ihre Instrumente in Santiago de Chile auf der «Exposición Internacional de Chile 1872» und gewann ein «Diploma». 1876 nahm man auch an der Weltausstellung in Philadelphia<sup>7</sup> teil, Welte wird ein «Certificate of Award» verliehen. 1877 errangen die Weltes eine Goldmedaille auf der Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe. 1878 bestellt König Karl von Rumänien ein Konzert-Orchestrion für seine im Bau befindliche Sommerresidenz Schloss Peles in Sinaia in den Karpaten. Welte & Söhne bekamen dafür den Titel eines Hoflieferanten verliehen. Dieses Instrument steht heute noch als eines der ganz wenigen am originalen Standort.

Im Jahre 1880 stirbt der Gründer der Firma, Michael Welte, im Alter von 72 Jahren. Die drei Söhne übernehmen die Firma, Berthold Welte wird Chef des Freiburger Stammhauses, Emil Welte leitet die *M. Welte & Sons* in New York. Welche Rolle Michael Welte jr. spielte, ist nicht klar überliefert; er wird als eine Art technischer Leiter beschrieben; ein Part, der Berthold Weltes Ausbildung und Aufgabe ergänzt. Möglicherweise war Michael Welte auch für musikalische Aufgaben zuständig. Bei den frühen Philharmonierollen ist neben anderen ein «M. Welte» als Arrangeur angegeben. Es kann gut sein, dass Michael Welte jr. diese Aufgabe wahrgenommen hat, denn ob es möglich war, die Arrangements, die sein Vater für die Stiftswalzen gemacht hatte, auf die Notenrollen zu übertragen, ist zweifelhaft.

### Die Notenrolle und die Elektropneumatik bei Welte

Emil Welte meldet am 2. Januar 1883 beim US-Patentamt eine Erfindung an, die *M. Welte & Söhne* den Weg in eine neue Technologie öffnet. Mit dem am 30. Oktober 1883 erteilten US-Patent 287.599, dessen Bezeichnung schlicht «Mechanical Musical Instrument» lautet, löst Welte die Steuerung der Instrumente durch die hochempfindlichen und in der Herstellung höchst komplizierten Stiftswalzen ab. Neuer Informationsträger ist ein gelochter Papierstreifen, die sogenannte Notenrolle. In Deutschland wird dieses Verfahren unter dem Titel «Pneumatische Vorrichtung zum Öffnen und Schliessen der Ventile an mechanischen Musikwerken» am 28. Oktober 1883 unter der Nummer DRP 26.733 patentiert.

Möglicherweise wurde Emil Welte auch von den Patenten der Deutschamerikaner William Ford Schmoele und Henry (Heinrich) Schmoele inspiriert. Die Zusammenarbeit ist offensichtlich, Heinrich/

**Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung Freiburg i. B. 1887.**

**Orgel- und Orchestrionsfabrik**  
**M. Welte & Söhne, Freiburg i. B.**

Königliche Konzession für die Benutzung des Namens „Léonard-Welte“ in Oesterreich, Preussisch und Neuchâtel.

Gegründet in Vöhrenbach 1833  
Geschäftsverlegung nach Freiburg 1872.

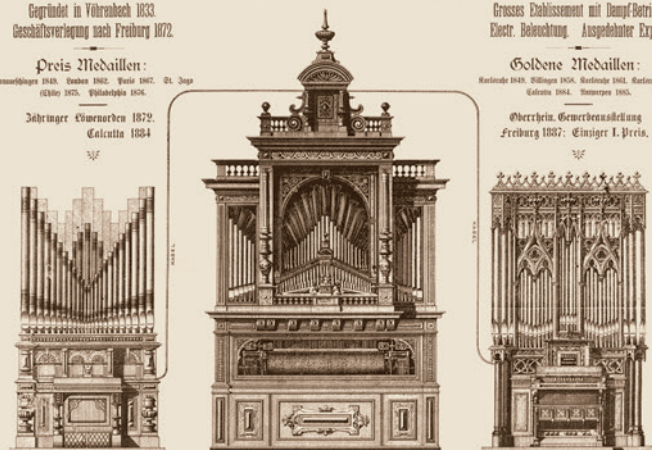
Grosses Etablissement mit Dampfbetrieb,  
Electr. Beleuchtung, Auspusthafter Export.

**Preis Medaillen:**  
Zürich 1843, London 1862, Paris 1867, St. Louis (Exhib. 1875), Philadelphia 1876.

**Goldene Medaillen:**  
Karlsruhe 1849, Sülzingen 1856, Karlsruhe 1861, Karlsruhe 1867, Göttingen 1868, Hannover 1868.

**Jährlicher Gewinnen 1879:**  
Calcutta 1884

Oberrhein. Gewerbehausestellung  
Freiburg 1887: Einziger 1. Preis.



Die Abbildung zeigt:

**Cottage-Orchestrions** aller Größen und Genres für Privatpalais (Specialität).  
**Concert-Orchestrions** mit Gewicht- und Motorbetrieb für öffentliche Lokale.  
**Electrische Salons** und **Concert-Orgeln** für Hand- und automatisches Spiel.  
**Electropneumatische Ventilbewegungen, Spieltische** etc. für Kirchenorgeln.

Referenzen für in letzter Zeit gelieferte Cottage-Orchestrions:

<p>Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien</p>	<p>Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien</p>	<p>Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien</p>
--	--	--

Referenzen über gelieferte electro-pneumatische Einrichtungen für Kirchenorgeln:

<p>Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien</p>	<p>Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien Amst. Braun, Garmisch, Wien</p>
--	--

Höhere Anschrift und Preisverzeichnisse in der Ausstellung sowie in der Gabel, zu deren Gleich receipt. Interessenten höflich einladen

**M. Welte & Söhne.**

© H. Braun & Co., St. Louis, Mo. 1883. Alle Rechte vorbehalten. Druck: K. Braun, Freiburg i. B.

Bild 4 – Oberrheinische Gewerbeausstellung in Freiburg im Breisgau von 1887

Henry Schmoele liess sich von 1884 bis 1885 in Freiburg nieder und wohnte in der Eisenbahnstrasse 47, in direkter Nachbarschaft zu Welte.<sup>8</sup> Die Gebrüder Schmoele patentierten unter anderem 1875 und 1879 Verfahren<sup>9</sup> zur Steuerung von Instrumenten durch perforierte Papierstreifen. 1883 meldete Heinrich Schmoele in Freiburg (Baden) ein Patent an, das ihm als DRP 27597 unter dem Titel «Herstellung von Musikblättern mit elektrisch ausgebrannten Löchern nebst Apparaten dazu» erteilt wurde. Dieses Verfahren hatte sich offensichtlich nicht als praxistauglich erwiesen.

Es sollte bis 1887 dauern, bis Weltes Lochstreifen-Verfahren soweit entwickelt war, dass die Notenrollen in den Orchestrien eingesetzt werden konnten. 1889 und 1890 liess sich Welte ein verfeinertes Verfahren sowohl mit Saug- als auch mit Druckluft patentieren.<sup>10</sup> Von da an wurden weitgehend alle Instrumente mit dieser Technik hergestellt, das auch bei den späteren Reproduktionsklavieren und den Philharmonie-Organen Anwendung fand.

Die Gebrüder Schmoele hatten sich auch intensiv mit der elektrischen Steuerung von Organen beschäftigt und hielten in diesem Bereich einige Patente<sup>11</sup>, die seit 1864 im französischen Organbau verwendet wurden<sup>12-13</sup>. 1887 warb Welte auf dem Plakat zur Oberrheinischen Gewerbeausstellung in Freiburg damit, «Alleinige Concessionäre für die Benützung des Patents Schmoele-Mols in Europa exkl. Frankreich und Nordamerika»<sup>14</sup> zu sein. (Bild 4) Auf diesem Plakat sind drei Orchestrien zu sehen, bei denen die Kabel entsprechend beschriftet sind, damit der Betrachter überhaupt wusste, um was es sich handelt. Elektrizität war 1887 noch lange nicht selbstverständlich und die Instrumente mussten mit Akkumulatoren betrieben werden. Auch wird damit geworben, dass Welte «elektro-pneumatische Einrichtungen für Kirchenorgeln» lieferte, zahlreiche namhafte Organbauer werden als Referenz angegeben. Mit dieser damals brandneuen Technik die als fortschrittlich galt, präsentierte sich die Firma als High-Tech-Hersteller des ausgehenden Jahrhunderts.

Ab 1890 produzierte Welte eine komplett neue Serie von Orchestrien, die sogenannten Cottage- und Concert-Orchestrien<sup>15</sup>, nun alle mit der neuen Notenrollentechnik ausgestattet. Besitzern von Instrumenten mit Stifzwalze bot Welte den kostenlosen Umbau auf das neue System an. Man versuchte auf diese Art und Weise auch den Umsatz der nicht gerade billigen Notenrollen zu fördern. Je nach Orchestriotyp kostete eine Rolle zwischen 25 und 100 Mark, ein stattlicher Preis.

Nun hatte man die Möglichkeit, schnell und billig neue Musiktitel zur Verfügung zu stellen. Dies

war bei den herkömmlichen Orchestrien mit Stifzwalzen nicht möglich gewesen. Hier hatte man nur die Musik zur Verfügung, die mit dem Instrument geliefert wurde. Wohl nur in Einzelfällen hatte man neue Walzen für bestehende Instrumente angefertigt.

Plötzlich war Welte nicht mehr nur Hersteller von Musikinstrumenten, sondern auch von Tonträgern geworden und musste sich an der aktuellen Musikszene orientieren, die auch zu dieser Zeit schon relativ schnelllebig war. Die neuesten Hits waren gefragt, ebenso die Tagesschlager sowie die Ouvertüren der gerade in Berlin, Paris oder New York aktuell aufgeführten Opern und Operetten. Die Herstellung der Tonträger, also von aktuellen Notenrollen, nahm in der Firma plötzlich einen ganz anderen Stellenwert ein als bisher.

Um 1890 war *M. Welte & Söhne* mit Niederlassungen in New York, Moskau, St. Petersburg und Saratow international vertreten, ihre Instrumente hatten das allerbeste Renommee. Im Vergleich zu Konkurrenzfirmen wie beispielsweise der *Ludwig Hupfeld AG* in Leipzig oder der *Aeolian Company* in den USA war sie zwar mit 45 Arbeitern eine winzige Firma<sup>16</sup>, aber von ihren Produkten her absolute Spitzenklasse. 1900 scheidet Michael Welte jr. aus der Firmenführung aus, dafür treten sein Neffe Edwin Welte sowie dessen Freund und Schwager Karl Bockisch in die Firma ein.

## Vom Orchestrion zur Philharmonie-Orgel

Im Jahre 1904 stellt die Firma Welte auf der Weltausstellung in St. Louis, der «Louisiana Purchase Exposition», erstmals ein Instrument vor, das als Vorläufermodell der Philharmonie-Orgel gelten kann, da es mit Künstlerrollen spielte.<sup>17</sup> Das aufwendig gestaltete «Badische Musikzimmer» befand sich im Liberal Arts Building und in diesem präsentierte man dieses «Orchester-Orgel» genannte Instrument. Das Zimmer und das Gehäuse der Orgel war nach einem Entwurf von Hermann Billing (1867–1946) gestaltet<sup>18</sup>, einem bedeutenden Jugendstilarchitekten.

Ein Bild der Ausstellung in St. Louis zeigt drei weitere Instrumente von Welte. Flankiert von zwei Cottage-Orchestrien steht in der Mitte ein riesiges Instrument, das sich nicht ohne weiteres bei den Welte-Orchestrien einordnen lässt. Die Gestaltung der Instrumente im klassizistischen Jugendstil geht auf Hans Hoffacker (1856–1919) zurück, den Direktor der Grossherzoglich Badischen Kunstgewerbeschule Karlsruhe.<sup>19</sup> Er war künstlerischer und geschäftlicher Leiter der Ausstellung Badi-

Plötzlich war Welte nicht mehr nur Hersteller von Musikinstrumenten, sondern auch von Tonträgern geworden und musste sich an der aktuellen Musikszene orientieren, die auch zu dieser Zeit schon relativ schnelllebig war.



Bild 5 – «Orchester-Orgel» an der Weltausstellung in St. Louis von 1904

schen Kunsthandwerks in St. Louis gewesen und hatte die Präsentation der Badischen Künstler organisiert.<sup>20</sup> Für diese Firmenpräsentation erhielt Welte einen Grand Prix.<sup>21</sup> Leider ist weder etwas über den Verbleib der Instrumente bekannt noch über diese frühen Künstlerrollen.

Zur Weltausstellung 1911 in Turin, der «Esposizione Internazionale delle Industrie e del Lavoro» vom 29. April bis 31. Oktober 1911<sup>22</sup> stellte Welte erstmals die Philharmonie-Orgel vor.

Auch wenn sich der Kommentator der Zeitschrift für Instrumentenbau durchgängig bitter über die

Organisation der Messe und über schlechte Besucherzahlen beklagt, auch darüber, dass «kapalkräftige ausländische Besucher, vor allem Engländer und Amerikaner (...) bis jetzt ganz und gar fortgeblieben»<sup>23</sup> und «dass alle Nasenlang ein Dampfungeheuer mit heulender Syrene an den Musikpavillons der Firmen von Hupfeld, Welte und Popper vorbeisaut und den Musikgenuss auf das empfindlichste stört»<sup>24</sup> und die in Genua grassierende Cholera die Besucher abschrecke, scheint doch der Erfolg der Welte-Philharmonie-Orgel davon nicht beeinträchtigt, denn alleine bis 1914 wurden mehr als 30 Instrumente gebaut.

Überliefert ist die Tatsache, dass Marco Enrico Bossi, der in Turin am 31. Oktober ein Konzert gab, die Philharmonie-Orgel hören konnte und am 18. Juli 1912 als einer der ersten «internationalen Organisten» Aufnahmen einspielt.<sup>25</sup> Ähnlich wie bei den Aufnahmen für das Reproduktionsklavier Welte-Mignon hatte man die ersten Aufnahmen mit lokalen Organisten bestritten und mit diesen vermutlich auch den Workflow der Aufnahmetechnik entwickelt. Dies waren die Organisten Franz Philipp (1890–1972), damals noch Student, der Münsterorganist Carl Hofner (1842–1912) und Johannes Diebold (1842–1929), der Organist von St. Martin in Freiburg.

Es ist auch wahrscheinlich, dass Welte die Philharmonie-Orgel parallel zur Turiner Messe auf der



Bild 6 – Reklame für die Weltausstellung in Turin von 1911 und die Salon-Orgeln «Philharmonie»

vom 30. April bis 6. November 1911 stattfindenden «Exposition International du Nord de la France» in Roubaix zeigte, auf der Welte wiederum die höchsten Auszeichnungen, die Diplômes de Grand Prix verliehen wurden.<sup>26</sup>

## Die Philharmonic Organ in den USA

Zum erfolgreichen Verkauf der Philharmonie-Orgel vor allem in den USA trugen sicher die zahlreichen Geschäftsreisen von Edwin Welte bei. Sein Onkel Emil weigerte sich das Reproduktionsklavier «Welte-Mignon» zu verkaufen, er wollte beim sicheren Geschäft mit dem Orchestrion bleiben. Hauptanlass war wohl ein Streit um die Patente, welche die *Aeolian Piano Company* angefochten hatte und der erst 1911 ausgestanden war. Dieser Streit kostete die Firma \$ 25.000.<sup>27</sup> Edwin war schon ab 1904 jährlich einige Monate in den USA unterwegs. Es waren die Patentprozesse zu führen und der Verkauf der Welte-Mignon-Instrumente zu organisieren. 1906 gründete er mit seinem Freund, Schwager und Kompagnon Karl Bockisch die «Welte Artistic Player Company» in New York. Sein Vetter Carl, der Sohn Emils, entwarf das Logo dazu. Anfang des Jahres 1907 wurden dann über diese Firma die ersten Reproduktionsklaviere von Welte in den USA angeboten.<sup>28</sup>

Eine in der Familie Welte überlieferte Sammlung von Postkarten, die Edwin an seine meist in New York zurückbleibende Frau Betty schickte, dokumentiert die Stationen der Reisen in den USA. Im Spätjahr 1909 führte die Reise nach Milwaukee, Denver und Rochester, kreuz und quer durch die ganzen USA, im Spätjahr 1910 und wieder ab Dezember 1911 sind ähnliche Karten vorhanden und von Oktober 1912 bis Februar 1913 scheint er nur bis Minneapolis gekommen zu sein. Am 21. November 1912 reist Edwin von Syracuse, NY, nach Rochester, wo er «Eastmans Organ» sehen will, gemeint ist sicher die 1905 von Aeolian gebaute Orgel im «George Eastman House». Die *Aeolian Company* kann als einer der grössten Konkurrenten von Welte gelten. Im Laufe des Jahres 1910 war wohl offensichtlich geworden, dass man den Bedarf an Welte-Instrumenten nicht mehr alleine aus deutscher Produktion decken konnte. Ausserdem wollte man dem drückenden Zollsatz von 45 % entgehen, der in den USA auf den Import von Musikinstrumenten erhoben wurde.<sup>29</sup> Da sich wohl auch Onkel Emil inzwischen nicht mehr gegen das Welte-Mignon sperrte, reiste Karl Bockischs Bruder Heinrich im Oktober 1910 nach New York um den Bau einer Fabrik vorzubereiten. Im 130 km nördlich von New York gelegenen

Städtchen Poughkeepsie hatte man ein Grundstück erworben und im Laufe des Jahres 1912 wurde der Neubau fertiggestellt. Zur Finanzierung des Projektes gründet man eine Aktiengesellschaft, die *M. Welte & Sons, Inc.*,<sup>30</sup> die alten Firmen wurden mit der neuen verschmolzen.

Im Laufe des Jahres 1912 läuft die Produktion für die Orgel auf vollen Touren. Zwischen 1912 und 1914 verlassen mindestens 33 Instrumente die Werkshallen. Eine enorme Produktion! Mit Kriegsbeginn bricht das Geschäft jedoch jäh ab. Welte darf während des Krieges als Devisenbringer zwar in bescheidenem Umfang noch Instrumente produzieren, im wesentlich aber wird nun Armeebedarf hergestellt.<sup>31</sup>

Edwin Welte hält sich 1914 in den USA auf, am 18. Mai beantragt er ein neues US-Patent.<sup>32</sup> Dieses wird jedoch von Charles Fuller Stoddard, der am 25. Mai für die *American Piano Company* ein ähnliches Patent anmeldet,<sup>33</sup> angefochten. Kurz vor Kriegsausbruch erreicht Edwin Deutschland und wird als Feldwebel der Reserve sofort eingezogen. Vom Schützengraben aus führt er den Patentstreit weiter, 1916 finden in den USA Verhandlungen statt, letztendlich sollte das Verfahren aber erst nach dem Krieg entschieden werden.<sup>34</sup>

Da sich wohl auch Onkel Emil inzwischen nicht mehr gegen das Welte-Mignon sperrte, reiste Karl Bockischs Bruder Heinrich im Oktober 1910 nach New York um den Bau einer Fabrik vorzubereiten.



Bild 7 – Werbephotographie, ca. 1924: Philharmonie-Orgel in der Villa des Dr. L.... in Mentone

Die Produktion in Poughkeepsie scheint weiterzulaufen, es ist jedoch kein Archivmaterial dazu vorhanden, lediglich einige Hinweise aus der Presse lassen dies vermuten. In den Jahren 1915 und 1917 werden wohl nur noch zwei Philharmonie-Orgeln installiert, eine im Hamilton Theatre in New York und eine andere, die noch nach Kriegsbeginn von Deutschland aus verschickt wurde, wird 1917 bei Frederik O. Spedden eingebaut. *M. Welte & Sons Inc.* beteiligt sich 1915 auch an der Weltausstellung in San Francisco, der Panama-Pacific International Exposition, die wegen des Kriegs nur sehr eingeschränkt als Weltausstellung bezeichnet werden kann.

Spätestens ab 1916 verselbständigt sich die Aufnahme von Notenrollen für das Welte-Mignon in den USA. Die bisher in numerischer Reihenfolge sich ergänzende Produktion in Freiburg im Breisgau



Bild 9 – Eugène Gigout bei der Aufnahme im Studio in Freiburg



Bild 8 – Der Orgelbauer-Lehrling Rudolf Dieterich mit seinem Meister bei Welte in Freiburg, um 1920

und in New York drifft auseinander, es gibt nun jeweils zwei Rollen mit derselben Nummer, einmal aus deutscher und einmal aus amerikanischer Produktion.

Das Poughkeepsie Journal berichtet gelegentlich über Welte. Am 19. Juli 1915 wird ein «Kriegs Bitt Service» in der «German Lutheran Church» abgehalten. Die «Germania», der deutsche Gesangverein in Poughkeepsie, singt dabei und Heinrich/Henry Burkard spielt die Orgel.<sup>35</sup> Burkard war ein Musiker, der 1912 aus Freiburg für Welte nach Poughkeepsie gegangen war.<sup>36</sup> Am 12. November gab die «Germania» im Columbus Institute ein Konzert, das Poughkeepsie Journal schreibt: «Germania has fine concert». Die Leitung hatte wiederum Burkard. Im Februar 1916 spielte Mrs. Vincent Astor Rollen für Welte-Mignon ein, auch bezahlte ihr Mann die Summe von \$ 40.000 für ein Instrument an Welte, wobei es sich bei diesem Betrag nur um eine Orgel gehandelt haben kann.<sup>37</sup> Viele Deutsche in Poughkeepsie, darunter Burkard, beantragten schon im Februar die US-Staatsbürgerschaft, was öffentlich im Poughkeepsie Journal angekündigt wurde.<sup>38</sup>

Mit Kriegseintritt der USA am 6. April 1917 änderte sich die Situation radikal. Die gesamte Firma wurde vom Alien Property Custodian<sup>39</sup> als Feindesgut beschlagnahmt. Die Stimmung in den USA, die bisher den Deutschen gegenüber eher neutral gewesen war, kippte um und wurde antiddeutsch. Heinrich Bockisch, der Leiter des Werkes in Poughkeepsie, trat zurück. Da er seiner patriotischen Gesinnung wohl unverhohlen Ausdruck gab, wurde er seit November 1917 vom FBI beobachtet.<sup>40</sup> Im April 1918 stellte er sich der Justiz in New York<sup>41</sup> und wurde im Juli 1918 in Fort Oglethorpe (Georgia) zusammen mit etlichen anderen Deutschen und Österreichern interniert.<sup>42</sup> Im Februar 1919 wird die *M. Welte & Sons Inc.* vom Alien Property Custodian versteigert, das war das Ende der 1865 begonnenen Welte-Tradition in den USA.

## Neubeginn in Deutschland 1919

Nachdem im Krieg die Produktion fast völlig zum Erliegen kam, versucht man 1919 einen Neuanfang. Dies war erheblich erschwert durch die chaotische Entwicklung des politischen und wirtschaftlichen Umfelds. Durch die Inflation hatte die Mark im Oktober 1921 noch ein Hundertstel ihres Wertes vom August 1914, im Oktober 1922 nur mehr ein Tausendstel. So wundert es nicht, dass im fraglichen Zeitraum nur eine Orgel gebaut wurde, nämlich 1919 für den Druckereibesitzer Dr. Höhn in Ulm. Erst mit Ende der Inflation durch Einführung der Rentenmark zum 15. November 1923 waren in Deutschland wieder Geschäfte zu machen. Ab 1923 bis 1930 wurden noch einmal rund 30 Philharmonie-Orgeln gebaut. Ausserdem wurden seit 1919 auch neue Aufnahmen für Welte-Mignon und die Welte-Philharmonie-Orgel gemacht um das Musikprogramm zu aktualisieren.

## Grundtypen der Orgel

Vor dem Ersten Weltkrieg bot Welte 6 Grundtypen der Philharmonieorgel an. Die Modelle I bis II haben 8 bis 9 Orgelregister bei einem Tonumfang von 52 Tönen und keine Manuale. Sie spielen also nur mit Notenrollen von einer Skala mit 100 Löchern. Diese relativ kleinen Instrumente haben noch eine grosse Verwandtschaft mit dem Orchestrion und entsprechen wohl stark der 1904 in St. Louis gezeigten «Orchester-Orgel». (Bild 5) Diese Typen wurden um 1924 offensichtlich nicht mehr angeboten.

Die Modelle III und IV sind deutlich besser ausgestattet, sie haben 2 Manuale und Pedal, spielen

mit einer Notenrolle von 120 Löchern und haben meist 10 Register. Die Modelle V und VI entsprechen dem Modell im Aufnahme-Salon in Freiburg sowie dem der Seewener Orgel. Sie haben alle 2 Manuale und Pedal und spielen mit einer Notenrolle mit 150 Löchern. Laut Preisliste 1924 wurde noch das Modell S angeboten, das wohl grösste Modell.

Ich habe davon Abstand genommen, die Orgeln in der Liste im Anhang zu diesem Artikel zu typisieren, dazu müsste jedes Instrument genau unter die Lupe genommen werden. Abgesehen von den Anpassungen an die Kundenwünsche und die jeweiligen Platzverhältnisse gibt es zahlreiche Mischtypen.

WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL		Preise	
netto Kasse, einschließlich Verpackung, ab Fabrik Freiburg i.B.			
MODELL III A	spielbar ausschließlich mittelst Künstlerrollen Skala 120 Löcher	Reichsmark	13500.—
„ IV A	spielbar ausschließlich mit Künstlerrollen Skala 120 Löcher		18000.—
„ V.H.	Orgel (Compound System), spielbar mittelst Künstlerrollen, sowie mit 2 Manualen und Pedal Skala 150 Löcher		29500.—
„ V.M.	Orgel (Compound System), spielbar mittelst Künstlerrollen, sowie mit 2 Manualen und Pedal Skala 150 Löcher		34000.—
„ VI	Orgel, spielbar mittelst Künstlerrollen, sowie mit 2 Manualen und Pedal Skala 150 Löcher		40000.—
„ S	Orgel, ohne Harfe und Glocken, spielbar mittelst Künstlerrollen, sowie mit 2 Manualen und Pedal Skala 150 Löcher		58000.—

Die Preise für Modell V, VI und S reduzieren sich um 15% bei Lieferung ohne Spieltisch und Pedal.

Besondere Register auf Wunsch	{ Harfe . . . . .	M. 2400.—
	{ Kirchenglocken . . . . .	„ 3000.—
	{ Vox humana	„ 2000.—
	{ Vox humana Echo }	„ 2000.—
	{ Violin Baß 16' . . . . .	„ 2400.—

Vorstehende Preise verstehen sich netto Kasse, einschließlich Elektro-Motor und Verpackung ab Fabrik Freiburg i.B. Für Zinklistenverpackung erfolgt ein entsprechender Aufschlag.

Musikrollen:  
Die Preise sind aus der Musikliste zu ersehen; diese verstehen sich in Reichsmarkwährung.

Bild 10 – Preisliste der Modelle 1924/25 mit Preisen in Reichsmark, die nach der Inflation zum 30. August 1924 eingeführt wurde



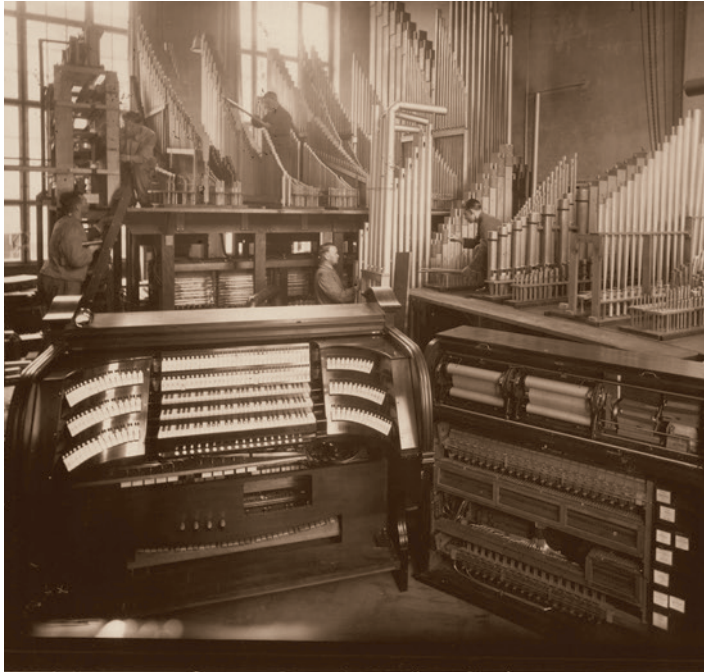


Bild 11– Der Bau der Welte-Funkorgel für die NORAG in Hamburg, Freiburg 1929/1930

## Das Ende der automatischen Instrumente

Durch die Einführung neuer Technologien wie Rundfunk und elektrischen Schallplattenspielern um 1926 kam das Geschäft mit den aufwendigen Instrumenten von Welte nahezu zum Erliegen. Weltweit brach die gesamte Branche zusammen. Dem Versuch, sich mit dem Bau von Kinoorgeln und Rundfunkorgeln wieder zu Aufträgen verhelfen, war nur kurzfristig erfolgreich. Die Einführung des Tonfilms, der spätestens seit 1930 Einzug in die Kinotechnik hielt, verhinderte weiteren Erfolg. Bereits bestellte Kinoorgeln wurden storniert. Erhalten ist aus dieser Zeit u. a. die Welte-Funkorgel im Grossen Sendesaal des NDR in Hamburg von 1930.

1932 konnte sich die Firma, die nun Karl Bockisch mit seinem gleichnamigen Sohn führte, durch den Verkauf von Immobilien gerade noch vor dem Konkurs retten. Edwin Welte trat aus der Firma aus und widmete sich ausschliesslich dem Bau seiner elektronischen Lichttonorgel. Ab 1932 stellte die *Orgelbauanstalt M. Welte & Söhne*, wie sie nun genannt wurde, nur noch Kirchenorgeln her. Die totale Zerstörung des Werkes am 27. November 1944 durch Bomben, die Tatsache das Karl Bockisch jr. im Krieg gefallen war und das zunehmende Alter des Seniorchefs liessen nach 1945 keinen Neuanfang mehr zu.

## Anmerkungen zur Liste der bekannten Welte-Philharmonie-Orgeln

Nachdem die Firma Welte am 27. November 1944 völlig zerstört wurde, ist man gezwungen für die Rekonstruktion des Produktionsumfanges der Philharmonie-Orgeln auf Hilfsmittel zurückzugreifen. Der Nachlass von Edwin Welte weist folgende Quellen auf:

1. Ein um 1924 erschienener Werbekatalog mit 29 Seiten, mit dem Titel «Welte Philharmonie Orgel, M. Welte & Söhne, Freiburg i. B.», der neben der Firmengeschichte und Vorschlägen und Zeichnungen für einen Einbau der Orgel in ein Haus einige Abbildungen enthält, die aber einzeln eingeklebt sind. Durch das Einkleben der für den jeweiligen Kunden passenden Instrumente konnte man zielgerichteter werben. Im Nachlass von Edwin Welte fanden sich mehrere dieser Kataloge mit fehlenden und auch wechselnden Abbildungen und eine grössere Anzahl nicht verwendeter Abbildungen. Die englischsprachige Ausgabe hat den Titel «The Welte-Philharmonic Organs M. Welte & Söhne Freiburg i. B.». Diese Abbildungen sind beim jeweiligen Instrument als «Katalogbild 1924» bezeichnet. Es kann davon ausgegangen werden, dass Welte & Söhne nur mit selbst gebauten Instrumenten Werbung machte.

2. Faksimiles von Dankschreiben der Kunden auf Einzelblättern, die Werbebriefen beigelegt wurden, hier als «Faksimile» zitiert.<sup>43</sup>

3. Im Jahre 1947 hat Andreas Weißer (1877–1950), der seit 1912 Prokurist von *M. Welte & Söhne* gewesen war, für Edwin Welte eine Liste der ihm im Gedächtnis gebliebenen Instrumente ausserhalb Deutschlands<sup>44</sup> erstellt, hier als «Liste Weißer» zitiert.

Die Erwähnung von Instrumenten in der zeitgenössischen Presse, vor allem im «Music Trade Review», wurde ebenfalls ausgewertet. In den USA wurden die Instrumente teils «Welte Philharmonic Organ», teils «Welte Autograph Organ» benannt, Regeln sind mir nicht ersichtlich.

Daneben gibt es auch Instrumente, die in keiner dieser Quellen erscheinen, das betrifft insbesondere Instrumente, die nach 1924 gebaut wurden wie die Orgeln in Dubrovnik oder Tyringham. Ebenfalls offen bleiben muss die Frage, welche Welte-Orgel Hindemith benutzen konnte, als er vom 15. bis 17. Juli 1927 in Baden-Baden seine «Musik für mechanische Orgel» vorführte, die Vorführung wurde vom 21. bis 23. Juli in Frankfurt wiederholt.<sup>45</sup> Ganz sicher gab es bei Welte «Reise-Instrumente», die für Anlässe wie Messen oder eben konzertante Vorführungen benutzt werden konnten.

In die Liste sind nur Instrumente aufgenommen, die von *M. Welte & Söhne* in Freiburg und *M. Welte & Sons* in Poughkeepsie in der Tradition von Welte gebaut wurden. Bei nach 1916 in den USA installierten Instrumenten ist nicht immer sicher, ob es tatsächlich von Welte gebaute Instrumente sind, oder ob die Herstellung nach den Spezifikationen von Welte bei einem anderen Orgelbauer in Auftrag gegeben wurde und nur der Rollenspielapparat von Welte direkt kam, es gibt sicher auch Mischformen. Schon 1917 entstanden Instrumente aus US-amerikanischem oder gemischtem Material, wie die zwischen 1917 und 1918 erbaute Orgel von John J. Raskob in Claymont, Delaware. Allerdings erfolgte ebenfalls 1917 noch der Einbau einer nach Aussagen des restaurierenden Orgelbauers in Deutschland hergestellten Orgel. Ein Bericht im «Music Trade Review» bestätigt dies. Das 1914 nach Kriegsbeginn versandte Instrument gelangte unter Schwierigkeiten doch noch in die USA und wurde 1917 im Hause von Frederick O. Spedden eingebaut. *Welte & Sons Inc.* kündigte damals auch an, die Belieferung der internationalen Kundschaft zukünftig von den USA aus vorzunehmen.

Mit der Typenbezeichnung ist äusserst vorsichtig umzugehen, sie ist nur angegeben wenn es sich nachweisbar um ein Instrument prinzipiell dieses Typs handelt. Jede Philharmonie-Orgel ist trotz der Kategorisierung in Preisklassen und teilweise serieller Herstellung ein Unikat. Alleine die Anpassung an die jeweiligen Raumverhältnisse und Kundenwünsche lässt keine echte Serienproduktion zu.

Es gibt zahlreiche Mischformen und irreführende Angaben. Das Instrument in Tuxedo Park wurde in der Presse als «large» bezeichnet, hat nur 11 Register, benutzt aber die 150-spurige Notenrolle. Um die Herkunft der Teile des Instruments und die Zuweisung zu einem bestimmten Typ vorzunehmen, müsste jede Orgel untersucht und dokumentiert werden.

Nach der Versteigerung des amerikanischen Ablegers der Firma 1919 haben die Nachfolgerfirmen die Bezeichnungen «Welte & Sons» und «Welte-Mignon» und «Welte autograph organ» weiterverwendet. Im Falle der *Welte-Mignon Corporation* wurde eine ungebrochene Tradition seit 1832 vorgegeben. Dasselbe Phänomen findet sich auch bei Reproduktionsklavieren aus dieser Zeit, bei denen sogar teilweise noch die Ortsangabe «Freiburg and New York» verwendet wurde.

Auch die weltbekannte und immer wieder zitierte Orgel in Scotty's Castle im Death-Valley-Nationalpark, ist keine Welte-Philharmonie-Orgel sondern

ein Mischprodukt, ohne klar bestimmbare Welte-Anteile, lediglich der berühmte Name ist geblieben.

## Liste der Instrumente

### 1904, St. Louis, USA, Louisiana Purchase Exposition

*Vorläufer-Modell als «Orchester-Orgel» im Badischen Musikzimmer der Weltausstellung präsentiert, Gehäuse nach Entwurf von Hermann Billing<sup>46</sup>. Eigener Artikel in der Zeitschrift für Instrumentenbau 1904, Verbleib unbekannt.*

### 1909, Freiburg im Breisgau, Firmengebäude M. Welte & Söhne

*Katalogbild 1924, bezeichnet eine «Welte-Philharmonie-Orgel im Konzertsaal der Firma in Freiburg»; dieses Foto zeigt wohl eine Abspielorgel. Das Aufnahmeinstrument und ein Aufnahmeapparat sind auf diversen früheren Fotos mit Organisten zu sehen, alles zerstört am 29. November 1944.*

### 1911, Turin, Italien, Esposizione Internazionale delle Industrie e del Lavoro in Torino

*29. April bis 31. Oktober 1911,<sup>47</sup> erste Präsentation der Philharmonie-Orgel. Kein Bild bekannt, Verbleib unbekannt.*

### 1911–1912, Modell II, sogenannte Titanic-Orgel

*Aus Privatbesitz, seit den 1970er-Jahren in der Sammlung Brauers, Baden-Baden. Über die Sammlung Brauers ins Deutsche Musikautomaten-Museum Bruchsal.*

### 1911–1912, Modell II

*Früher in der Jerry Doring collection, dann in Jasper Sanfilippo collection, Barrington Hills, Illinois, jetzt im Kawaguchiko Music Forest Automatic Musical Instruments Ukai Museum, Japan. Originalstandort unbekannt.*

### 1912, Freiburg im Breisgau, Wohnhaus Edwin Welte, Silberbachstrasse 9

*Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Musikzimmer des Herrn W. in Freiburg». Verbleib unbekannt. Möglicherweise der Typ I, da kleiner als der Typ II. Keine weitere Abbildung eines ähnlichen Instrumentes bekannt.*

### 1912, New York, NY, USA, Welte-Mignon-Studio, M. Welte & Sons Inc., 5<sup>th</sup> Avenue

*Aufnahmeinstrument, Verbleib unbekannt. Aufnahmeeinheit heute im Museum für Musikautomaten Seewen, Schweiz. Quelle: Music Trade Review, 1912, Vol. 54, No. 12, p. 41 (monster Welte Philharmonic Autograph Organ).*

### 1912, Steamyacht Niagara, Howard Gould (1871–1959)

*Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet als «Welte-Philharmonie-Orgel in der Privat-Yacht «Niagara» von Mr. H. G. in U.S.A.».* Die Yacht wurde 1917 von der US-Marine als Patrouillenboot erworben, die Orgel vermutlich abgewrackt.

**1912 (?), Eureka Springs, Arkansas, USA,  
Crescent Hotel and Spa**

Modell IV, Originalstandort nicht bekannt.

**1912 (ca.), New York, NY, USA, St. Peter Lutheran  
Church (Midtown)**

Quelle: *The New York City Organ Project*, Verbleib unbekannt.

**1912 – 1913, London, Harrods Store**

Katalogbild 1924 (Fotografie), mit Edwin Lemare die Orgel spielend, bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel (Harrods Store, London)». Prospekt noch in Teilen vorhanden.

**1912 – 1913, Findon, West Sussex, England,  
Charles E. A. Hartridge**

Modell IVB, heute in *The Musical Museum*, Brentford, London. Möglicherweise auch eine der als unbekannt geltenden Orgeln in England.

**1912 – 1914, Berlin, Steinway & Sons, Konzertsaal**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Konzertsaal der Firma St. & S. in Berlin», auch mit handschriftlicher Bezeichnung in weißer Tinte «The Welte-Philharmonie-Orgel in the showrooms of Messrs. Steinway & Sons Berlin».

Verbleib unbekannt.

**1912 – 1914, Hamburg, Steinway & Sons,  
Konzertsaal**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Konzertsaal der Firma St. & S. in Hamburg».

Verbleib unbekannt.

**1912 – 1914, London, Steinway & Sons,  
Konzertsaal**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Konzertsaal von Steinway & Sons, London».

Verbleib unbekannt.

**1912 – 1914 (?), Dresden, Villa des Herrn D.**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Herrn D.... in Dresden». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**1912 – 1914 (?), Berlin, In der Villa des Herrn Z....  
in Berlin**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Herrn Z.... in Berlin» abgebildet.

Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**1912 – 1914 (?), Berlin, Musikzimmer des Herrn H.**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Musikzimmer des Herrn H.... in Berlin». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**1912 – 1914, Frankreich, Baron Albert de L'Espée**

Mehrere Orte und Instrumente möglich. Liste Weißer<sup>48</sup>

**Zwischen 1912 und 1915, Great Neck, Long  
Island, NY, USA, Privathaus des Dr. Preston  
Pope Satterwhite**

Katalogbild 1924 (Zeichnung), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in einer Villa in Great Neck, U.S.A.» 1927 brannte das Haus durch einen Kurzschluss in der Orgel ab.

**1913, New York, NY, USA, Artistic warerooms  
of M. Welte & Sons**

Quelle: *Music Trade Review*, 1913, Vol. 57, No. 15, p. 30, *Philharmonic Organ No. 6 (which is one of the largest pipe organs ever displayed in this country)*. Kein Bild bekannt. Möglicherweise ist dies die Orgel, die 1927 an Eugene Meyer verkauft wurde und später im Wohnhaus von Marion R. Frazier III in New York City in der 12 East/2<sup>th</sup> Street stand.<sup>49</sup> Diese steht seit 1993 als mehrfach umgebaute Welte-Skinner-Orgel mit 10-fach Rollenwechsler im Technik-Museum Speyer.

**Vor 1914, Philadelphia, USA, Privathaus  
John Wanamaker, Walnut Street**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet als «Welte-Philharmonie-Orgel im Heim des Herrn W. in Philadelphia».

Verbleib unbekannt, vom Gebäude steht nur noch die Fassade.

**1913, Magnolia, City of Gloucester,  
Essex County (Massachusetts), USA**

James Harrington Walker (Hiram Walker and Sons, Distillers), Summer Residence. Katalogbild 1924 (Fotografie, aber andere Orgel als oben dargestellt), Bild falsch beschriftet als «Welte-Philharmonie-Orgel im Heim des Herrn W. in Philadelphia». Liste Weißer (6er Philh. 1912), eingelagert, steht zum Verkauf.

**1913, Atlanta, USA, Cleveland Manning Piano  
Company**

Quelle: *Poughkeepsie Journal* v. 27. Febr. 1913.

Verbleib unbekannt.

**1913 – 1914, Gornsdorf, Sachsen**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Diele, Villa U... in Gornsdorf». Noch am Originalstandort in Privatbesitz.

**1913 – 1914, 1920, 1937 und 1969, Museum für  
Musikautomaten Seewen, Schweiz**

Katalogbild 1924 (Illustration), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel auf S.S. Britannic der White Star Line». Ursprünglich für die Britannic gebaut; 1920 Dr. August Nagel, Stuttgart; 1937 Radium Lampenwerk GmbH, Wipperfürth; 1969 Museum für Musikautomaten, Seewen. 2007 restauriert durch Orgelbau Kuhn, Männedorf. In Wipperfürth entstand die LP «Max Reger spielt eigene Orgelwerke» für Columbia; seit 2011 CD-Produktionen unter dem Titel «The Britannic Organ» bei OhmsClassics, München (siehe auch den Beitrag von Christoph E. Hänggi in dieser Publikation).

**1913–1914, Tunbridge Wells, England, Sir David Lionel Salomons (1851–1925), Sir David Lionel Salomons House, Science Theatre**

Separate Echo-Orgel mit 349 Pfeifen oberhalb der Galerie. Zusätzlicher Spiellapparat für ein Welte-Orchestrion Nr. 10, das Salomon 1900 erworben hatte und für die Orgel in Zahlung gab. Katalogbild 1924, bezeichnet als «Welte-Philharmonie-Orgel im Konzertsaal eines Landhauses in England». In Broschüre 1924 auf Seite 17 ist ein Dankesschreiben von Salomon vom 3. August 1924 zitiert, das auch als Faksimile verbreitet wurde. Heute ist das Gebäude das Salomon Centre der Christ Church University, das Instrumente wurde von 2004 bis 2005 restauriert. Im »National Pipe Organ Register« unter No. 1857 aufgeführt. 2011 erschien eine CD der Royal Academy of Music, «Welte Restored», auf der auch auf der Orgel abgespielte Orchestrionrollen zu hören sind.

**Vor 1914, Ort unbekannt, USA**

Faksimile 1914 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Treppenhaus einer Villa in U.S.A.» Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1914, St. Louis, USA**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in einem Konzertsaal in St. Louis, U.S.A.» Das Foto zeigt eine Orgel auf einer Empore, deren Korpus weitestgehend in die dahinterliegende Wand eingegliedert ist. Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Um 1914, Philadelphia, USA, Privathaus John Wanamaker, Walnut Street**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet als «Welte-Philharmonie-Orgel im Heim des Herrn W. in Philadelphia». Verbleib unbekannt, vom Gebäude steht nur noch die Fassade.

**Um 1914, New York, NY, USA, Hotel in New York**  
Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in einem Hotel in New York». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**1914, New York, NY, USA, Astor Theatre, 1537 Broadway, NW corner of 45<sup>th</sup> Street<sup>50</sup>**  
Quelle: *The New York City Organ Project*, Verbleib unbekannt.

**1914, New York, NY, USA, Yacht Norma, Vincent Astor**  
Quelle: *Music Trade Review*, 1914, Vol. 58, No. 14, p. 17.

**1914, New York, NY, USA, Lord & Taylor, 5<sup>th</sup> Avenue**  
Quelle: *Music Trade Review*, 1914, Vol. 58, No. 9, p. 30 («Later the beautiful recital chamber with its \$ 75.000 Welte Philharmonic organ will be opened»).

**1914, Detroit, Arden Park, House of C. W. Cotcher**  
Quelle: *Music Trade Review* 1914, Vol. 58, No. 20, p. 7.

**1915, New York, NY, USA, Hamilton Theatre, 3560 Broadway at 146<sup>th</sup> Street<sup>51</sup>**  
Quelle: *The New York City Organ Project*, Verbleib unbekannt.

**Um 1916, Rhinebeck, NY, USA, Vincent Astor**  
Am 9. Februar 1916 berichtet das «Poughkeepsie Journal» dass der «Vicepresident of the DuPont Powder Company» \$ 40.000 für ein speziell konstruiertes Instrument bezahlt hätte. Diese Summe kann nur für eine Orgel stehen. Verbleib unbekannt.

**1917, Tuxedo Park, NY, USA, Villa Spedden, Frederick O. Spedden**  
In Deutschland hergestellt und nach Kriegsbeginn 1914 unter Schwierigkeiten über Rotterdam verschifftes Instrument. Quelle: *Music Trade Review* 1914, Vol. 59, No. 16, p. 20. 2 Manuale. Noch am Originalstandort in Privatbesitz.

**1917, Miami, Florida, USA**  
James Deering, Villa Vizcaya, jetzt Vizcaya Museum and Gardens. Noch am Originalstandort.

**1919, Ulm, Privathaus Dr. Karl Höhn**  
Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Herrn H... in Ulm a. D.», auf Seite 16 der Broschüre ist ein Dankesschreiben von Höhn vom 1. November 1921 zitiert, das ebenfalls als Faksimile existiert. Nach Angaben der Familie beim Bombenangriff auf Ulm zerstört am 17. Dezember 1944.

**Vor 1922, Beaulieu-sur-Mer, Frankreich, Villa Amélie, Prosper Ancel-Seitz**  
Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Mr. A... in Beaulieu bei Nice». Das Instrument wurde laut Liste Weißer später transferiert zu Louis Ancel, Paris, Boulevard Pereire 91 (Ancel Seitz, Avenue Raphale 28), dort 1926 durch Dankesbrief (Faksimile) nachgewiesen, Verbleib unbekannt.

**1920–1930, Toorak, Melbourne, Australien, Wohnhaus Johann Traugott Noske<sup>52</sup>**  
Ursprünglich mit Rollenspielapparat, in den 1930er Jahren verkauft an die St. John's Lutheran Church, South Melbourne, die 1960 abgerissen wurde.<sup>53</sup>

**1923–1924, Americana (São Paulo), Brasilien, Privathaus von Hermann Theodor Müller (1884–1951)**  
In der Broschüre von 1924 ist auf Seite 16 ist ein Dankesschreiben von Müller vom 25. Januar 1924 zitiert, das ebenfalls als einzelnes Faksimile existiert. Heute «Casa de Cultura Herman Müller», Existenz der Orgel ungewiss.

**1923–1924, Berlin, Privathaus Günther Quandt**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Musiksalon des Herrn Q... in Berlin». In der Broschüre von 1924 (S. 17) ist ein Dankesschreiben von Quandt vom 14. Februar 1924 zitiert, das ebenfalls als Faksimile existiert. Dass Welte für Günther Quandt eine Orgel gebaut hatte, ist zusätzlich dadurch bekannt, dass Edwin Welte 1936 im Streit um die Lichttonorgel versuchte, Hilfe über die Ehefrau des Reichspropagandaministers Goebbels zu erhalten. Magda Goebbels war in erster Ehe von 1920 bis 1928 mit Quandt verheiratet. Das Instrument wurde vermutlich 1944/45 zerstört.

**Vor 1924, Gent, Belgien, Privathaus Maurice Hye**

In Katalog 1924 auf Seite 17 ist ein Dankesschreiben von Hye vom 25. August 1924 zitiert. Liste Weißer, Verbleib unbekannt.

**1924, Modell IV, Berchtesgaden, Geheimrat Curt Elschner**

Die Orgel wurde für den Besitzer des Hotels Excelsior in Berlin, Geheimrat Elschner, gebaut, der damit seinen Landsitz in Berchtesgaden ausstattete. Nach seinem Tod ging das gewaltige Instrument durch Stiftung in den Besitz der Pfarrkirche von Bischofswiesen über. Über die Sammlung Brauers ins Deutsche Musikautomaten-Museum Bruchsal.<sup>54</sup>

**1924, Menton, Frankreich, Clinique St. Georges, Dr. Leblanc**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Dr. L... in Mentone», in Broschüre 1924 auf Seite 16 ist ein Dankesschreiben vom 15. August 1924 zitiert. Liste Weißer, 1927 demontiert und in einem anderen Haus in Menton aufgebaut. Dieses wurde 1944 durch Bombardement zerstört.<sup>55</sup>

**1923–1924, Lindau am Bodensee,****Dr. Franz Arthur Müllereisert**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Heim des Herrn M. in Lindau». Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Hamburg, Villa des Herrn Sch.... in Hamburg**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet als «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Herrn Sch.... in Hamburg» und «Welte-Philharmonie-Orgel im Musiksalon einer Villa in Hamburg». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Blendecques, Arrondissement Saint-Omer, Frankreich, Prudent Avot Vallée, Château de Westhove**

Katalogbild 1924 (Zeichnung), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Treppenhaus der Villa A.V. in Nord-Frankreich». Liste Weißer, Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, England**

Katalogbild 1924 (Zeichnung), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Herrn G... England». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Ort unbekannt**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Eingangshalle des Mr. A...». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, England**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Kellerraum einer Villa in England eingebaut». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Scarborough, England, Musikzimmer des Herrn F.**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Musikzimmer des Herrn F. in Scarborough». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Barcelona, Spanien, Musiksalon des Herrn B.**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel im Musiksalon des Herrn B. in Barcelona». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Karlsruhe, Villa des Herrn Dr. h. c. W.**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in der Villa des Herrn Dr. h. c. W... in Karlsruhe». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924, Florenz, Italien**

Katalogbild 1924 (Fotografie), bezeichnet als «Welte-Philharmonie-Orgel im Heim des Herrn K..... in Florenz». Originalstandort und Verbleib unbekannt.

**Vor 1924 (?), Florenz, Italien, Horace Oakley**

In Liste Weißer: Taylor-Orgel (Horace Oakley), Florence, Via Boccaccio 119, presso S. Dominico». Ob das Instrument mit dem obigen identisch ist bleibt ungewiss, die Initialen «des Herrn K..... in Florenz» lassen es eher nicht annehmen.

**Vor 1924 (?), Paris, Hôtel Majestic, Direktor Tauber**

Kein Bild bekannt, aber eventuell Katalogbild 1924 (Fotografie von Zeichnung): «Welte-Philharmonie-Orgel in einem Konzertraum in Paris». Liste Weißer, Verbleib unbekannt.

**Vor 1924 (?), Paris, Hôtel Meurice**

Kein Bild bekannt, aber eventuell Katalogbild 1924 (Fotografie einer Zeichnung), bezeichnet «Welte-Philharmonie-Orgel in einem Konzertraum in Paris». Liste Weißer ohne Angabe über Art des Instrumentes, Verbleib unbekannt.

**1925, Antibes, Frankreich, Villa von Lady Burton**

*In den 1970er-Jahren in der Sammlung Fischer in Linz am Rhein, jetzt in Milhous Collection, Boca Raton, Florida. Eine Versteigerung dieser Sammlung erfolgt 2012. Liste Weißer.<sup>56</sup>*

---

**Vor 1926, Smyrna, heute Izmir, Türkei,  
The Oriental Carpet Manufacturers Ltd.,  
Edmund H. Giraud**

*Faksimile des Dankeschreibens von Edmund H. Giraud vom 20. 4. 1926. Verbleib unbekannt, kein Bild des Instrumentes bekannt. Liste Weißer, Verbleib unbekannt.*

---

**1926, Schloss Meggenhorn, Schweiz,  
Jakob Heinrich Frey-Baumann**

*Noch am Originalstandort.<sup>57</sup> (siehe auch den Beitrag von Eva und Marco Brandazza in dieser Publikation).*

---

**Um 1926, La Broque, Frankreich, Ernest Marchal,  
Villa La Feuillée, 36, rue du général Leclerc**

*Verbleib unbekannt.*

---

**1927, Tyringham, Buckinghamshire, England,  
Tyringham Hall, Temple of Music<sup>58</sup>**

*Noch am Originalstandort. Im «National Pipe Organ Register» unter No. 9640 aufgeführt. Laut Organ Register von der «International Exhibition of Musical Instruments at Frankfurt».*

---

**1927, Köln, Café Schwerthof, Neumarkt**

*Neubau des Cafés von Fritz August Breuhaus de Groot durch den Architekten Jacob Koerfer, 1920–1921. Liste Weißer, Verbleib unbekannt, kein Bild bekannt, vermutlich Kriegsschaden.*

---

**1929, Aschaffenburg, Privathaus Anton Kilian  
Gentil (1867–1951), Grünewaldstrasse 20<sup>59</sup>**

*Noch am Originalstandort. Das Gentilhaus ist heute Teil der Museen der Stadt Aschaffenburg.*

---

**Vor 1929, Uccle, Belgien, Odon Warland,  
158, Avenue Circulaire, Uccle-Bruxelles**

*Faksimile, Brief datiert vom 28. Januar 1929.  
Verbleib unbekannt.*

---

**1930–1931, Dubrovnik, Republik Kroatien, Villa  
Šeherezada des Industriellen William D. Zimdin**

*Beim Umbau der Villa zum Hotel 2005 ausgebaut und eingelagert. Laut Auskunft der kroatischen Denkmalpflege in der Zwischenzeit als nationales Kulturgut unter Denkmalschutz gestellt.<sup>60</sup>*

---

**Vor 1935, Pforzheim, Wohnung Hermann Happel**

*Der Organist Hermann Happel war nicht nur seit März 1927 Kinoorganist im UFA-Theater Pforzheim, sondern spielte auch zahlreiche Rollen für die Kino- und Philharmonie-Orgel ein. Das mit dem Interview mit seiner Witwe abgebildete Foto seiner Wohnung von 1935 zeigt eine Philharmonie-Orgel ohne Spieltisch.<sup>61, 62</sup>*

---

**Baujahr unbekannt, Winterthur, Schweiz,  
Dr. Oskar Reinhart**

*Sie stammte aus seinem Elternhaus, wahrscheinlich aus der Villa der Mutter Reinhart-Volkart, der Villa «Wehntal» in Winterthur. Für die Orgel liess er den West-Saal der dreiteiligen Galerie bauen. Verbleib unbekannt.<sup>63</sup>*

---

**Baujahr unbekannt, Villabella, Gemeinde  
Valenza, Italien, Ingegnere Oreste Simonotti,  
Villa Vittoria**

*Liste Weißer, Totalverlust durch Wasserschaden.<sup>64</sup>*

---

**Baujahr unbekannt, Lüttich, Grand Music Hall  
Liège-Palace, 21, Rue Pont d'Avroy**

*Liste Weißer.<sup>65</sup>*

---

**Baujahr unbekannt, England, jetzt Sammlung  
Jens Carlson, Königslutter**

*Aus England stammend,<sup>66</sup> eingelagert im Museum Mechanischer Musikinstrumente Königslutter, vermutlich eines der oben genannten Instrumente in England.*

---

**Baujahr unbekannt, Heidelberg, Schlossberg**

*Quelle: briefliche Anfrage von Edwin Welte an Architekt Schlegel, Heidelberg, v. 12. Dezember 1958, ob die Orgel noch steht.*

---

**Nachträglich mit Spielapparaten für Notenrollen  
für die Welte-Philharmonie-Orgel wurden drei  
Orgeln ausgestattet:**

**1928, Essen, Villa Hügel, Familie Krupp  
von Bohlen und Halbach**

*Aeolian-Orgel von 1912–1914, 1928 von Welte erweitert und mit Rollenspielapparat ausgestattet. Noch am Originalstandort.*

---

**1931, Woodstock, Oxfordshire, Blenheim Palace,  
Bibliothek**

*«Long Library organ» von Henry Willis & Sons, 1891.  
1902 von Norman & Beard innerhalb der Bibliothek verlegt.  
1931 mit Welte-Rollenspielapparat ausgestattet. Noch am Originalstandort.*

---

**Baujahr unbekannt, Neuilly-sur-Seine, Frank-  
reich, J. Poberejsky, 48, Boulevard de la Saussaye**

*Liste Weißer, Aeolian-Orgel mit Welte-Rollenspielapparat,  
Verbleib unbekannt.*

---

**Weitere Instrumente der Liste Weißer  
(auch Orchestrien):**

Kairo, Ägypten, Palast des Khedive, Orchestrion

Kairo, Ägypten, Tito Hékékyan Pacha,  
Orchestrion, ca. 1895<sup>67</sup>

Berlin, Hotel Esplanade Berlin, Bellevuestrasse,  
Typ unbekannt

Teatro Regina, Rom  
«hatte ein Ver Orchestrion durch Bartolo»

Cavalhi Francesco, Alessandria (Italien)  
«hat einen VI mit F-Rollen von Commendinger»

Nice, Frankreich, Hotel Busby, Typ (Orgel)  
unbekannt<sup>68</sup>

Nice, Frankreich, Alexander von Falz-Fein,  
Villa les Palmieres, Typ unbekannt

Turin, Cinematografo Ambrosio Torino, Corso  
Vittorio Emanuele 52, «Xer Orchestrion»<sup>69</sup>

Madrid, Hotel Nacional, Besitzer Ramon  
Carnicer, Direktor Otto Kercher, Paseo del  
Prado, «Xer Orchestrion»

Viehofen bei St. Pölten, John Godderidge,  
«Xer Orchestrion»<sup>70</sup>

Paris, M. P. Peixoto, Avenue du Parc Monceau,  
«3er Indianer»

Nice, L. Heulard, 29 Boulevard Dubouchage,  
«Orgel-Orchestrion No. 3»

Fribourg, Suisse, A. Bühlmann, Arena Pilatus,  
«Orchestrion»

Basel, Bölli, Gasthof zum Wiesental,  
«F-Orchestrion»

Craig-y-Nos Castle, Adelina Patti, Orchestrion  
No. 10, das Instrument existiert nicht mehr<sup>71</sup>

St. Quentin, Nord de France, Café Riche  
Cinéma, Mr. Delecourt, 8/10 Rue des Toiles,  
ger Orchestrion in Wotangehäuse

Nice, Frankreich, Dr. Leroux Heulard d'Arcy, 29  
Boulevard Dubouchage, Orgel-Orchestrion No. 3

<sup>1</sup> Zeitschrift für Instrumentenbau, Bd. 31 (1910 – 1911), S. 796, 937, 939.

<sup>2</sup> Zeitschrift für Instrumentenbau, Bd. 32 (1912 – 1913), S. 9, 10 (Grand prix avec félicitations du Jury), 15, 17, 19, 20. Im Anzeigenteil auf Seite 16 findet sich die wohl erste Anzeige für die «Philharmonie-Orgel mit Künstlerrollen». Für die oft zitierte Vorstellung der Welte-Philharmonie-Orgel auf der Leipziger Frühjahrsmesse konnte ich keinen Beleg finden, siehe auch: Zeitschrift für Instrumentenbau, Bd. 31 (1910 – 1911), S. 544: «Von der Firma M. Welte & Söhne in Freiburg i. Baden wird uns mitgeteilt, dass sie auch dieses Jahr die Leipziger Frühjahrsmesse offiziell nicht beschicken wird ... Es sei ferner auf ihre Orchestrions, Piano-Orchestrions, «Friburgia», «Brisgovia», das Kunstspielklavier «Pianon», sowie auf ihre letzte Neuheit, die selbstspielenden Salon-Orgeln «Philharmonie» aufmerksam gemacht».

<sup>3</sup> Der Zeitpunkt der Erstverwendung des Namens «Orchestrion» für ein das Orchester simulierendes Musikwerk bleibt ungewiss. Der Wiener Instrumentenmacher Leopold Sauer baut 1804 und 1811 ein von ihm Orchestrion genanntes Instrument, das ebenfalls nur manuell spielbar war (Abbé Vogler: Leopold Sauer's Orchestrion, In: Zeitung für die elegante Welt, Nr. 147, 8. Dezember 1804, S. 1174 – 1175). Die «Allgemeine musikalische Zeitung» erwähnt das Orchestrion des Abbé Vogler (Band 15, 17. Februar 1813, S. 117). In derselben Zeitung (Ausg. Nr. 5 vom 4. Februar 1829, S. 78) sind «zwey Spieluhren-Fabrikanten» in Wien erwähnt, die ein von ihnen verfertigtes Orchestrion öffentlich zur Schau stellten (mit Arrangements des k.k. Hoforganisten Simon Sechter).

Die Karlsruher Zeitung veröffentlicht am 23. März und am 22. April 1849 eine Anzeige zu einem Konzert auf dem von M. Welte verfertigten großen mechanischen (nach Odessa bestimmten) Musikwerke Orchestrion. Josef Strauß, zweiter Sohn von Johann Strauß Vater, schreibt am 4. Sept. 1849 ebenfalls über das Orchestrion in Weltes Gästebuch. In: Werner Baus: Welte Gästebuch von 1849 – 1928. Helsa 2006, S. 24.

Der häufig zitierte Artikel «Orchestrion» aus Meyers Konversations-Lexikon in der Ausgabe von 1888/89, Seite 42, der die Erfindung des Orchestrions Kaufmann zuweist, ist nicht korrekt: «Orchestrion, ein mechanisches Musikwerk (1851 erfunden von Fr. Th. Kaufmann) mit starken Zungenstimmen, welche mit Hilfe verschieden gestalteter blecherner Aufsätze den Klang der Blasinstrumente des Orchesters ziemlich täuschend nachahmen. Auch nannte so Abt Vogler seine um 1785 erfundene, vereinfacht erbaute Orgel, mit drei Klavieren von je 63 Tasten und 39 Pedaltasten nebst einem Schweller zum Crescendo und Diminuendo, und Kunz in Prag sein 1791 konstruiertes mit einem Orgelwerk verbundenes Pianoforte, das aus einem flügel-förmigen Kasten mit zwei Manualklavieren von je 65 Tasten und einem Pedalklavier von 25 Tasten bestand und im ganzen 230 Saiten und 21 Register umfaßte».

- 
- 4 Nachruf auf Emil Welte in: *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 44 (1923–1924), S. 276.
  - 5 *The International Exhibition: The Orchestrion*, By M. Welte, Of Vöhrenbach, in: *The Zollverein Departement*, in: *The London Illustrated News*, No. 1106, 27. Sept. 1862, S. 321 (Bild), S. 323 (Text).
  - 6 *Auskunft des Stadtarchivs Karlsruhe*.
  - 7 *Pennsylvania – Centennial Exposition International Exhibition of Arts, Manufactures and Products of the Soil and Mines*.
  - 8 Eintrag in den *Freiburger Adressbüchern von 1884 und 1885*: Schmöle, Hrsh., Eisenbahnstr. 47.
  - 9 US-Patent 170.402 vom 23. November 1875: *Improvement in Electric Music Sheets*. US-Patent 189391 vom 10. April 1877: *Improvement in Electro-Pneumatic Music Playing Apparatus*.
  - 10 DRP 48.741 vom 22. März 1889: M. Welte & Söhne, *Pneumatische Mechanik für Musikwerke, welche vermittelt durch Locher Notenblätter gespielt werden*. Zusatz zu Patent 48.741: DRP 58.252 (1889) vom 7. Dezember 1890: *Änderung der in Patent 48.741 beschriebenen Technik von Saugwind auf Druckwind*.
  - 11 In Frankreich waren Orgeln nach dem «System Schmoele-Mols» bereits seit den 1860er Jahren gebaut worden. Siehe: Albert Peschard, *Les premières applications de l'électricité aux grandes orgues*, Paris 1890.
  - 12 Seit 1871 baute der Orgelbauer Heinrich Koulen, der u.a. in Paris bei Joseph Merklin in Paris gelernt hatte, Orgeln nach dem «System Schmoele-Mols». In: <http://perso.wanadoo.fr/eisenberg/repalph3.htm>. Sein Sohn Max Koulen war seit 1921 als Orgelbaumeister und Ausbilder bei Welte & Söhne tätig. Siehe dazu: Heinz J. Koulen, *Die Orgelbauer Koulen. Pioniere in einer Zeit des Umbruchs*, Valley 2006.
  - 13 Esteban Elizondo Iriarte, *La Organería romántica en el País Vasco y Navarra (1856–1940)*, Barcelona 2002, S. 329 und S. 342. Tesis Doctoral, Universitat de Barcelona, Departament Didàctica de l'Expressió Musical i Corporal, Signatur B-22997–2002/84–699–8417–9.
  - 14 DRP (Deutsches Reichspatent) 34.359 vom 12. Mai 1885: *Heinrich Schmoele in Freiburg (Baden), Wilhelm Ford Schmoele und Alexis Mols in Antwerpen (Belgien), Elektropneumatisches Orchestrion*.
  - 15 Durward R. Center, «Welte Orchestrien – Jahre der Fülle», in: *Aus Freiburg in die Welt – 100 Jahre Welte-Mignon: automatische Musikinstrumente; Augustinermuseum, Ausstellung vom 17. September 2005 bis 8. Januar 2006*, S. 40–59.
  - 16 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 9 (1888–1889), S. 24–25: *Statistischer Überblick über die Fabrikation mechanischer Musikinstrumente Deutschland*.
  - 17 Zitat aus Brief von Edwin Welte an Richard Simonton vom 10. August 1947 (Archiv Augustinermuseum, Freiburg im Breisgau): *We began now to drop the orchestrion and build the Philharmonic organ with recorded artist rolls 1904/5*.
  - 18 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 25 (1904–1905), S. 224–225.
  - 19 Ausführlicher Lebenslauf in: *Die Pyramide*, Wochenzeitschrift zum Karlsruher Tagblatt Nr. 24/15.06.1919.
  - 20 Brigitte Baumstark, *Die Großherzoglich Badische Kunstgewerbeschule in Karlsruhe 1878–1920*, Karlsruhe 1988, S. 52–54, S. 312, Nr. 1.11 mit weiterführender Literatur, Abb. besonders in: *Die Kunst X (1904)*, S. 463; *Kunstgewerbeblatt N. F. 16 (1905)*, S. 10–11, S. 72–73. Hermann Muthesius, «Die Wohnungskunst auf der Welt-Ausstellung in St. Louis», in: *Deutsche Kunst und Dekoration*, XV (1904–1905), S. 215.
  - 21 *Katalog Weltausstellung St. Louis 1904*, S. 63, Gruppe 21 Musikinstrumente.
  - 22 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 32 (1911–1912), S. 649, 898, 939.
  - 23 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 31 (1910–1911), S. 1323.
  - 24 siehe Anm. 2.
  - 25 Nicola Cittadin, «Marco Enrico Bossi al Welte Philharmonie Orgel» in: *Arte Organaria e Organistica XVIII*, Nr. 79 (2011).
  - 26 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 31 (1910–1911), S. 1322. *Diplômes de Grand Prix*, in: *Exposition International du Nord de la France. Catalogue Officiel*. Roubaix, 1911. S. 74.
  - 27 Zitat aus Brief von Carl Welte an seinen Vetter Hermann Geis vom 8. Mai 1948.
  - 28 Mark Reinhart, «Welte-Mignon in den USA», in: *Aus Freiburg in die Welt – 100 Jahre Welte-Mignon: automatische Musikinstrumente; Augustinermuseum, Ausstellung vom 17. September 2005 bis 8. Januar 2006*, S. 68–73.
  - 29 *Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br. über das Jahr 1909–1910*, S. 65–66; *Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br. über das Jahr 1910–1911*, S. 83; *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 29 (1908–1909), Leipzig, S. 1211.
  - 30 Siehe Anm. 27.
  - 31 Roger Chickering, *The Great War and urban life in Germany*. Freiburg 1914–1918. Cambridge, 2007. S. 118, 128, 154.
  - 32 US-Patent 1.467.889, *Pneumatically-Controlled Regulator For Musical Instruments*, erteilt am 11. September 1923. *Die Hinweise und Details über den «Patentstreit» verdanke ich Mark Reinhart*.
  - 33 US-Patent 1.409.485, *Expression Mechanism for Automatic Musical Instruments*, erteilt am 14. März 1922.
  - 34 Mark Reinhart, *Stoddard versus Welte, Understanding Patent Interference No. 40391*. Unveröffentlichtes Manuskript von 2005.
  - 35 *Poughkeepsie Journal* vom 15. Juli 1915.
  - 36 *Poughkeepsie Journal* vom 12. November 1915.
  - 37 *Poughkeepsie Journal* vom 9. Februar 1916.
  - 38 *Poughkeepsie Journal* vom 7. Februar 1917. Artikel: *Germans apply for citizenship*. Namentlich genannt (mit falscher Namensschreibung) sind u.a.: Heinrich Burkhardt, a prominent member of the Germania and musical expert of the Welte Organ Company and Bruno Von Schwartz, superintendent of the company's factory, were among the first applicants.
  - 39 Im Oktober 1917 wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit dem «Trading with the Enemy Act» (Gesetz über Handel mit dem Feind) der Alien Property Custodian als Treuhänder für ausländisches (feindliches) Eigentum geschaffen.
-



- 
- 40 The National Archives, *Investigative Case Files of the Bureau of Investigation 1908–1922, Old German Files, 1909–1921, Case Number: 100129.*
- 41 *Poughkeepsie Journal* vom 23. April 1918.
- 42 *Poughkeepsie Journal* vom 4. Juli 1918.
- 43 *Zahlreiche dieser Dankschreiben fanden sich als einzeln faksimilierte Blätter im Nachlass Edwin Welte.*
- 44 Zitat Weißer, *Dies wären die Adressen die ich bis jetzt auffinden konnte. Nach Ihrer Absicht scheint es mir, dass deutsche Orgelbesitzer nicht interessieren, auch Orchestrionbesitzer nicht, im Rheinland. Hier könnte ich noch einiges mitteilen. Wo ist das Chevob'sche Orchestrion wohl hingekommen? Hier bin ich nicht orientiert.*
- 45 Günter Metz, «Hindemith und die mechanische Musik», in: *Aus Freiburg in die Welt – 100 Jahre Welte-Mignon: automatische Musikinstrumente; Augustinermuseum, Ausstellung vom 17. September 2005 bis 8. Januar 2006*, S. 154–157; Nils Grosch: *Aspekte des modernen Musiktheaters in der Weimarer Republik, Münster 2004*, S. 86–87; *Die Wiederholung fand vom 21.–23. Juli in Frankfurt bei der Ausstellung «Musik im Leben der Völker» statt, ist aber im Katalog dieser Ausstellung nicht erwähnt.*
- 46 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 24 (1904–1905), S. 224–225.
- 47 *Zeitschrift für Instrumentenbau*, Bd. 32 (1911–1912), S. 649, 796, 898, 939.
- 48 Zitat Weißer, *Baron de l'Espée ist in Beaulieu  
in Nice  
in Grasse, Villa Henri  
in Belle-Île sur Mer*  
*man müsste vielleicht adressieren: aux Successeurs-Hereditaires de Monsieur le Baron de l'Espée.*
- 49 The New York City Organ Project, URL: <http://216.137.149.180/Organs/NYC/index.html>, abgerufen am 24. Juni 2011.
- 50 *Wie Anm. 7.*
- 51 *Wie Anm. 7.*
- 52 <http://ruwoldt.wikispaces.com/Johann+Traugott+NOSKE> *History of the Ruwoldt family in Australia.* Abgerufen am 12. Mai 2011.
- 53 John Maidment, «Amateur and professional: the organ in private residences in Australia». Extract from *Organ Historical Trust of Australia Journal*, July 1991, pp. 10–14, 19. *The Organ Historical Trust of Australia, Camberwell, Victoria, Australien.*
- 54 *Wie Anm. 6.*
- 55 *Auskunft der Tochter von Dr. Leblanc am 20. Dezember 1978 an Jan Brauers, Baden-Baden.*
- 56 Zitat Weißer, *Grosse Philharmonie-Orgel, doch ist mir der Name des Besitzers augenblicklich nicht erinnerlich.*
- 57 Eva und Marco Brandazza, «Die Orgel von Schloss Meggenhorn», in: *Musik und Gottesdienst 61/2 (2007)*, S. 54–59.
- 58 *The National Pipe Organ Register (NPOR) at the Royal College of Music*, No. 09640.
- 59 Kati Wolf; Ingrid Jenderko-Sichelschmidt, *Das Gentilhaus. Museen der Stadt, Aschaffenburg 1989.*
- 60 *Laut freundlicher Auskunft von Zdenko Kušer, St. Gallen.*
- 61 Hans-W. Schmitz, «Hermann Happel – Aus dem Leben eines Kinoorganisten. Ein Interview mit seiner Frau Hanne Happel», in: *Das Mechanische Musikinstrument*, Nr. 41 (1987), S. 12–16.
- 62 *Die Orgel von Hermann Happel ging Mitte der 1950er Jahre in den Besitz der Familie Henkel (Düsseldorf) über.*
- 63 Hans Wegmann, «Einspielungen von Karl Matthaei», in: *Ars Organi 2 (1983)*, S. 137; *Freundliche Auskunft von Frau Dr. Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart, Winterthur.*
- 64 *Ich danke Thomas Jansen von der Musikwerkstatt Monschau für die freundliche Auskunft.*
- 65 *Hier liegt der Verdacht nahe dass es sich um eine Kinoorgel handeln könnte. Da Weißer aber sonst keine Kinoorgel aufführt war es möglicherweise doch eine Philharmonie-Orgel, die ja ohne weiteres auch im Kino eingesetzt werden kann, aber ohne die speziellen Klangeffekte für die Filmbegleitung.*
- 66 *Wie Anm. 21.*
- 67 *1895 datierter Dankesbrief von Tito Hékékyan Pacha, abgebildet bei Werner Baus: Welte Gästebuch von 1849–1928. Helsa 2006, S. 72.*
- 68 Zitat Weißer, *Die Orgel soll im Privatbesitz der alten Dame sein: Rue du Maréchal Joffre 38.*
- 69 Zitat Weißer, *hat den Xer aus Rom vom Alberini Cinema durch Chiappo.*
- 70 Zitat Weißer, *grosse Skala, Wiener Ausstellung.*
- 71 *Bei Weißer keine Instrumentangabe, es war aber laut Firmenkatalogen ein Orchestrion No. 10; Das Instrument existiert nicht mehr, es wurde nach dem zweiten Weltkrieg abgewrackt und als Feuerholz verbrannt. Quelle: Peter Coggins, «Adelina Patti's Welte Orchestrion», in: Mechanical Music Digest Archives, URL: <http://www.mmdigest.com/Archives/Digests/199712/1997.12.02.04.html>, abgerufen am 17. Juni 2011.*
-

## ZUSAMMENFASSUNG

### Die Firma Welte und die Welte-Philharmonie-Orgeln weltweit – eine Bestandsaufnahme

---

Die «Philharmonie-Orgel» wurde 1911 von der Freiburger Firma *M. Welte & Söhne* auf der Weltausstellung in Turin erstmals öffentlich vorgestellt und steht in einer längeren Entwicklungskette, die mit der Flötenuhr einsetzte. Firmengründer Michael Welte, der sich 1832 selbstständig machte, entwickelte aus dieser das Konzertorchestrieron, ein Instrument das die Orchesterstimmen durch Orgelregister spielte. Diese für ein musikalisch anspruchsvolles Publikum konzipierten Konzertorchestrieren wurden wie die Flötenuhren durch hölzerne Stiftwalzen gesteuert und spielten vornehmlich Opern- und Orchestermusik. Neben ihrer hervorragenden musikalischen Qualität wurden sie auch wegen der gekonnten Arrangements besonders geschätzt. Seit 1887 wurden Welte-Instrumente ausschliesslich mit Steuerung der Musik durch Notenrollen aus Papier hergestellt. Welte setzte zur gleichen Zeit eine weitere, damals brandneue Technik ein, die Elektropneumatik, die eine Grundlage für die spätere Philharmonieorgel werden sollte. Die Instrumente und die Technik wurden ständig weiterentwickelt.

1905 kam das Reproduktionsklavier Welte-Mignon auf den Markt. Parallel dazu entwickelte man bei Welte ein ähnliches System für die Orgel. Ein Zwitterinstrument, eine sogenannte «Orchester-Orgel» mit Künstleraufnahmen wurde 1904 auf der Weltausstellung in St. Louis vorgestellt, aber erst 1911 wurde die «Welte Philharmonie-Orgel» auf der Weltausstellung in Turin präsentiert. Wie seit 1905 die Pianisten und Komponisten für das «Welte-Mignon» wurden nun die bedeutendsten Organisten der Zeit zu Aufnahmen im Welte-Studio in Freiburg eingeladen.

Die kostspielig entwickelten und produzierten Instrumente blieben einem exklusiven Kundenkreis vorbehalten. Wie schon die Orchestrieren waren die Philharmonie-Orgeln weltweit in den Villen und Schlössern der Reichen zu finden. Eine der ersten wurde 1911/12 für die «Dampfyacht Niagara» des Milliardärs Howard Gould gebaut. Ebenso liessen sich Günter Quandt in Berlin, Sir David Lionel Salomon in Tunbridge Wells und John Wanamaker in Philadelphia Philharmonie-Orgeln in ihre Villen einbauen, 1930 orderte der Industrielle William D. Zimdin für seine «Villa Šeherezada» in Dubrovnik ein Instrument, vermutlich die letzte gebaute Philharmonie-Orgel.

Die genaue Zahl der gebauten Instrumente ist unbekannt, rund 76 sind derzeit nachweisbar, wovon 18 erhalten und 7 davon an ihrem Originalstandort geblieben sind. Viele Instrumente wurden durch Kriegseinwirkungen zerstört, andere durch Vernachlässigung, da die jeweiligen Erben bzw. neuen Eigentümer von Immobilien diese nicht immer zu schätzen wussten. Heute sind die Welte-Philharmonie-Orgeln Kostbarkeiten.

Von 1922 bis 1930 errichtete Welte rund 46 Kino-Orgeln, im Prinzip auch Philharmonie-Orgeln, aber mit speziellen Geräuscheffekten zur Filmbegleitung ausgestattet. Von 1932 bis zum Ende der Firma 1944 wurden rund 24 Kirchenorgeln gebaut, alle ohne Rollenspielapparat.

---

## RÉSUMÉ

### La société Welte et les orgues Welte-Philharmonie dans le monde

---

Le grand public découvre l'orgue «Philharmonie» de la société *M. Welte & Söhne* de Fribourg en Brisgau lors de l'exposition internationale de Turin en 1911. L'orgue s'inscrit dans une longue chaîne d'évolution dont l'horloge à flûtes constitue le point de départ. Le fondateur de la firme, Michael Welte, qui s'établit à son compte en 1832, s'en inspira pour concevoir son orchestrion, un instrument doté de tuyaux d'orgues qui restituaient le jeu des instruments d'un orchestre. Ces orchestrions, conçus pour un public exigeant de mélomanes, fonctionnaient au moyen de rouleaux à picots en bois, comme les horloges à flûtes, ils jouaient essentiellement des airs d'opéra et des œuvres pour orchestres. Outre leur exceptionnelle qualité musicale, ils étaient particulièrement appréciés pour leurs arrangements habiles. A partir de 1887, tous les instruments construits par la société Welte vont désormais fonctionner avec des rouleaux en papier. Parallèlement, la société Welte utilisait une technique à l'époque révolutionnaire, l'électropneumatique, sur laquelle s'appuierait plus tard l'orgue Welte-Philharmonie. Les instruments aussi bien que la technique faisaient l'objet d'un développement constant.

Le piano reproducteur Welte-Mignon fit son apparition sur le marché en 1905. Parallèlement, la société Welte développait un système comparable pour l'orgue. Un instrument hybride, appelé «orgue orchestral», avec enregistrements d'artistes était présenté au grand public en 1904 lors de l'exposition universelle de Saint Louis, mais il faudra attendre 1911 et l'exposition internationale de Turin pour découvrir «l'orgue Welte-Philharmonie». A l'instar des pianistes et compositeurs qui enregistraient pour le piano Welte-Mignon depuis 1905, les organistes les plus célèbres furent invités à se rendre dans le studio de la société Welte, à Fribourg en Brisgau.

Les instruments, dont le développement et la production étaient particulièrement coûteux, restaient réservés à une clientèle triée sur le volet. Les orgues Welte-Philharmonie, comme en leur temps les orchestrions, élirent domicile dans les villas et les châteaux de clients fortunés. L'un des premiers instruments fut installé en 1911/12 sur le Niagara, le yacht à vapeur du milliardaire Howard Gould. Günter Quandt de Berlin, Sir David Lionel Salomon de Tunbridge Wells et John Wanamaker de Philadelphie commandèrent eux aussi des orgues Welte-Philharmonie pour leurs villas, et en 1930 l'industriel William D. Zimdin commanda un instrument pour sa «Villa Šeherezada» de Dubrovnik, probablement le dernier orgue Welte-Philharmonie qui fut construit.

On ignore le nombre exact d'instruments produits, 76 sont actuellement documentés, dont 18 subsistent et sur ces, 7 n'ont jamais quitté leur emplacement initial. De nombreux instruments ont été détruits pendant la guerre, d'autres ont été laissés à l'abandon, les héritiers ou les nouveaux propriétaires d'un immeuble avec un orgue ne sachant pas toujours apprécier celui-ci à sa juste valeur. Les orgues Welte-Philharmonie sont devenues des objets de grande valeur.

De 1922 à 1930, la société Welte fabriqua quelque 46 orgues de cinéma, dans le principe ce sont des orgues Welte-Philharmonie dotées d'effets sonores spéciaux pour accompagner les films. De 1932 à 1944, année où la firme ferma ses portes, 24 orgues d'église, toutes sans appareil de restitution pour rouleaux, furent produites.

---

## ABSTRACT

### The Welte Company and Philharmonie organs around the world

---

The M. *Welte & Söhne* Company first displayed its Philharmonie organ before the public in 1911 at the World Exhibition in Turin, Italy – the culmination of a long series of developments that had begun with the musical clock. Founder Michael Welte, who set up his own workshop in 1832, took the idea of the musical clock and developed a concert orchestrion, an instrument that reproduced the voices of the orchestra by means of organ registers. Conceived for musically discerning audiences, the concert orchestrion was, like the musical clock, driven by wooden pin rollers and mainly played operatic airs and orchestral pieces. Aside from its exceptional musical quality, the instrument was noted for the skill of the orchestral arrangements. From 1887 onwards, Welte instruments featured paper roll-controlled mechanisms for the playback of their repertoires, to the exclusion of all other methods. At around the same time, Welte began using what was, in those days, leading-edge technology: electro-pneumatic action, which was to lay the foundations for his later Philharmonie organs. Both instruments and mechanisms were subject to continuous development.

The year 1905 witnessed the launch of the Welte-Mignon reproducing piano. The company was also working on a similar system for the organ. A hybrid “orchestra organ” capable of reproducing performances by artists was shown at the 1904 World Exhibition in St. Louis, USA, but it was not until 1911 that the Welte-Philharmonie organ first saw the light of day at the World Exhibition in Turin. As with pianists and composers for the Welte-Mignon system, commencing 1905, it was now the turn of the famous organists of the day to record their performances in the Welte studio at the company headquarters in Freiburg.

The costly development and production of the instruments meant that they remained the preserve of an elite clientele. Up to that point, orchestrions had found their way into the villas and mansions of the world’s wealthy; now it was Philharmonie organs. One of the first was built in 1911/12 for millionaire Howard Gould’s steam yacht Niagara. Philharmonie organs were soon to be found in the residences of Günter Quandt in Berlin, Sir David Lionel Salomon in Tunbridge Wells, England and John Wanamaker in Philadelphia, USA. The industrialist William D. Zimdin had one, assumed to be the last in the series; it was installed in his Villa Šeherezada in Dubrovnik.

It is not known exactly how many of these instruments were built, although 76 have been identified: eighteen of these remain extant, of which seven are still in their original locations. Many instruments were lost through the consequences of war, others through neglect – inheritors or people buying the properties housing the organs were not always entirely appreciative of the value of the instruments. Welte-Philharmonie organs nowadays are rare gems.

Between 1922 and 1930 Welte installed around 46 cinema organs. These were essentially Philharmonie models but with added sound effects for spicing up the action on the silver screen. Between 1932 until the company closed in 1944, a further 24 or so church organs were built; none of these featured the playback apparatus.

---



150



**Welte-Mignon-Vorsetzer**

*System T-100 (Welte-rot) mit 100 Spuren bei einer Rollenbreite von  $12\frac{7}{8}$  Zoll (329 mm)*

*Masse: 126 x 57 x 114 cm*

*M. Welte & Söhne, Freiburg im Breisgau 1919*

*Sammlung Museum für Musikautomaten, LM 71656*

# WIE VON GEISTERHAND

AUS SEEWEN IN DIE WELT

100 JAHRE WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL

# IMPRESSUM

## MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.  
Heinrich Weiss-Stauffacher



### Herausgeber

Museum für Musikautomaten  
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen  
Tel. +41 61 915 98 80, Fax +41 61 915 98 90  
Öffnungszeiten: Di – So 11.00 – 18.00 Uhr  
www.musikautomaten.ch

**Katalog und Ausstellungskonzept:** Christoph E. Hänggi

**Mitarbeit Ausstellung:** Karl Flury, Bernhard Prisi und Peter Widmer

**Öffentlichkeitsarbeit:** Verena Schaltenbrand Obrecht

**Administration:** Brigitte Gärtner und Katharina Gäumann

**Ausstellungsgestaltung:** doppler und saner, Zwingen

**Kataloggestaltung:** Schärer de Carli; Grafik, Basel

**Übersetzungen:** Thüring Language Services, Basel

**Lithos und Druck:** Gremper AG, Basel

222

ISBN 978-3-9523397-2-5

**Copyright:** Museum für Musikautomaten, Bundesamt für Kultur, 2011



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
**Bundesamt für Kultur BAK**

# INHALT

<i>Christoph E. Hänggi</i> <b>VORWORT</b>	5
<i>Martin Skamletz</i> <b>WIE VON GEISTERHAND – ZUR GESCHICHTE DER WELTE-FORSCHUNGSPROJEKTE AN DER HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN</b>	9
<i>Kai Köpp</i> <b>HISTORISCHE INTERPRETATIONSPRAXIS – INTERPRETATIONSFORSCHUNG AN WELTE-KÜNSTLERROLLEN FÜR KLAVIER UND ORGEL</b>	21
<i>Daniel Debrunner</i> <b>DIE ENTWICKLUNG DES MUSIKROLLENSCANNERS DER BERNER FACHHOCHSCHULE – AUS MUSIKROLLENBILDERN WIRD MUSIK – DIE ELEKTRONISCHE STEUERUNG DER WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL</b>	35
<i>David Rumsey</i> <b>THE BIG PICTURE – WELTE'S INSTRUMENTS, ROLLS, RECORDING, DIGITAL EDITING</b>	64
<i>David Rumsey</i> <b>PEARLS AND RARITIES OF THE WELTE ORGAN ROLL COLLECTION</b>	86
<i>Hans-W. Schmitz</i> <b>DER NEW YORKER AUFNAHMEAPPARAT FÜR WELTE-PHILHARMONIE- ORGELROLLEN IM MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN</b>	116
<i>Gerhard Dangel</i> <b>DIE FIRMA WELTE UND DIE WELTE-PHILHARMONIE-ORGELN WELTWEIT – EINE BESTANDSAUFNAHME</b>	130
<i>Eva und Marco Brandazza</i> <b>DIE ORGEL VON SCHLOSS MEGGENHORN</b>	151
<i>André Scheurer</i> <b>DAS WELTE-MIGNON ALS SPIEGELBILD DER ROMANTISCHEN INTERPRETATIONSKUNST</b>	167
<i>Nicola Cittadin</i> <b>L'ESPOSIZIONE INTERNAZIONALE DI TORINO NEL 1911, MARCO ENRICO BOSSI E LA DITTA WELTE</b>	188
<i>Christoph E. Hänggi</i> <b>DIE SEEWENER WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL</b>	200
<b>AUTOREN</b>	214
<b>BIBLIOGRAPHIE ZUR THEMATIK WELTE-PHILHARMONIE-ORGEL</b>	216
<b>DANK</b>	219
<b>BILDNACHWEIS</b>	220
<b>IMPRESSUM</b>	222